

Zeitschriftenaufsätze vorentworfen und vorgelegt waren. Aktuelles Interesse beansprucht selbstverständlich die Position des Vf. bezüglich der Drogenphilosophie (T. Leary u. a.), die „man“ ihm ja noch verzeihen würde, und seine sehr kritische Sicht der Orientalisierungstendenzen in der aktuellen Meditationsbewegung. Hier werden manche Jünger zornig sein. Aber leicht zu nehmen sind die Einwände nicht, die der Vf. da vorbringt, und dabei hat er sich gründlich auf seine Attacke vorbereitet. Es wäre schade, wenn aus solchem Fragen, wie Vf. es heilsam unternimmt, wieder ein Streit von geistlichen Schulen würde, wie es das früher einmal gab. Viel eher könnte aus solch kritischer Sicht die Erkenntnis wachsen, daß unsere geistliche Krise, Misere und Chance nicht durch Methoden geheilt wird, sondern sich nur im Glauben überwinden läßt.

P. Lippert

PESCH, Otto Hermann: *Das Gebet*. Christliches Leben heute — Bd. 14. Augsburg 1972: Verlag Winfried-Werk. 136 S., Pappband, DM 6,50.

Man betet wieder bewußter — die Liste der einschlägigen Buchtitel läßt es vermuten. Der Vf. hat bereits früher den Entwurf zu einer Theologie des Gebets vorgelegt. Hier nun gibt er eine praktische Einführung. Schon die Lektüre des Inhaltsverzeichnisses läßt aufmerken; da heissen Kapitel u. a.: Beten in der technisierten Welt; das alltägliche Gebet; die Liturgie — Gebet oder Ritual?; das betrachtende Gebet; Durch Christus, unseren Herrn; das Gebet im Leid. Pesch ist Theoretiker, und das Buch ist recht nüchtern, keine Mühe des Nachdenkens wird gescheut, obwohl dies ein Buch ist, das jeder, der mitdenken will, auch begreifen wird, ein einfach und übersichtlich geschriebenes Buch; aber eben eines, wo Denken und Beten sich einander zuwenden. Es ist aber nun genauso auch ein frommes Buch. Natürlich braucht nicht jeder jedem Detail zuzustimmen. Aber hier haben wir den Fall, wo geistige Erfahrungen der Moderne nicht verdrängt werden, auch nicht, weil dies neuerdings modisch ist, verteuelt werden, sondern gelebt und zum Beten in Beziehung gebracht sind. Man betet wieder bewußter — und dies kleine Buch wird manchem dabei helfen können.

P. Lippert

CLINEBELL, Howard J.: *Modelle beratender Seelsorge*. Gesellschaft und Theologie / Praxis der Kirche. Aus dem Amerikanischen von Christian Hilbig und Waldemar Pirsarski. Mit einem Nachwort von Helmut Harsch. Mainz 1971: Matthias Grünewald Verlag in Gemeinschaft mit dem Chr. Kaiser Verlag. 288 S., Snolin, DM 20,—.

Wenn vorliegendes Buch im amerikanischen Originaltext bereits 1966 erschien, so ist es für den deutschen Sprachraum, der ja gerade in den hier vorgestellten Methoden der beratenden Seelsorge noch um Jahre hinter der Entwicklung in Amerika zurückliegt, eine wirkliche Neuerscheinung. Der beratenden Seelsorge geht es darum, jenen Menschen zu helfen, die unfähig sind, ihre personalen Grundbedürfnisse zu befriedigen. „Authentische Liebe in einer verlässlichen Beziehung zu erfahren“, so umschreibt der Autor das grundlegende personale Bedürfnis des Menschen; hieraus leiten sich ab das Bedürfnis nach dem Erleben des eigenen Wertes; das Bedürfnis, verantwortlich zu leben; das Verlangen nach innerer Freiheit, nach erlebter Sinnerfüllung und damit eng verbunden das Bedürfnis nach der Beziehung der Liebe zu Gott. Störungen innerhalb dieser Grundbedürfnisse des Menschen will die beratende Seelsorge heilen helfen. Die Grundmethode ist dabei folgende: „Die Beratung durch den Seelsorger nutzt eine Beziehung zwischen zwei Personen oder in einer kleinen Gruppe, um dem Menschen zu helfen, seine Lebensprobleme angemessen zu bewältigen und seine personalen Möglichkeiten zu verwirklichen. Das erreicht er dadurch, daß er innere Blockierungen abbauen hilft, die von befriedigenden Beziehungen abhalten“ (16 f). Zuerst werden in dem Buch Verfahrensweisen erörtert, die die Voraussetzungen jeder seelsorgerlichen Beratung bilden; sodann wird eine differenzierte Typenlehre der Beratung entwickelt. Die Beratungsmethoden sind wie folgt aufgeteilt: die unstrukturierte oder informelle Beratung; die Ehe- und Familienberatung; die stützende Beratung; die Beratung in Überweisungsfällen; die seelsorgerliche Gruppenberatung; die konfrontierende Beratung; die religiös-existentielle Beratung. Dabei werden folgende, vor allem in Amerika entwickelte Methoden der Psychotherapie für die beratende Seelsorge fruchtbar gemacht: die rollenbezogene Eheberatung, die Familientherapie (John E. Bell und Virginia M. Satir), die Transaktionsanalyse (Eric Berne), die Intervention bei Lebenskrisen (Gerald Caplan), die Realitätstherapie (William Glasser), die existenzanalytisch orientierte Psychotherapie (Rollo May, Viktor E. Frankl, J. F. T. Bugental) sowie die Ego-Psychologie. Gerade die unter dem Generalnenner vom Verf. „beziehung-orientierte (realitions-ship centered) Bera-